

#notforsale

Schlieren

„Look closely“

Opening
4pm Saturday
30th September 2023

FRANZISKA REINBOTHE

@#NotFor\$ale
30.09. – 26.11.2023
Spitalstr.18/ Basel

www.notforsale.ch

Look closely
Franziska Reinbothe

30 September – 26 November 2023
Spitalstrasse 18 / Basel

STOP

4

#NotFor\$ale

4A

3

Franziska Reinbothe

Look closely

30 September – 26 November 2023

#notforsale Spitalstrasse 18 / Basel

Appartement

4 OG / 4th floor

1. ohne Titel, 2020

Acryl auf Leinwand, Garn
ca. 86 x 86 x 50 cm

2. ohne Titel, 2019

Acryl auf Leinwand
70 x 50 x 19 cm

3. ohne Titel, 2016

Acryl auf Leinwand
180 x 12 cm

4. ohne Titel, 2022

Chiffon auf Keilrahmen
150 x 120 x 4 cm

5. ohne Titel, 2021

Acryl auf Leinwand
ca. 150 x 120 x 21 cm

6. ohne Titel, 2020

Garn auf Baumwolle
63 x 48 cm

7. ohne Titel, 2020

Garn auf Baumwolle
63 x 48 cm

8. ohne Titel, 2021

Acryl auf Leinwand,
200 x 150 cm

9. ohne Titel, 2022

Acryl auf Leinwand
200 x 150 cm

10. ohne Titel, 2022

Acryl auf Leinwand, Baumwolle
70 x 50 cm

11. Zacken, 2018

Acryl auf Baumwolle
ca. 84 x 73 x 12 cm

12. ohne Titel, 2021

Acryl auf Leinwand
120 x 100 cm

13. ohne Titel, 2022

Acryl auf Leinwand
ca. 105 x 85 x 10 cm

14. ohne Titel, 2022

Acryl auf Leinwand
300 x 170 cm

15. ohne Titel, 2021

Chiffon, Garn
200 x 150 x 4 cm

16. ohne Titel, 2018

Acryl auf Leinwand
ca. 100 x 110 x 50 cm

17. ohne Titel, 2022

Acryl auf Leinwand, Garn
160 x 120 cm

18. ohne Titel, 2020

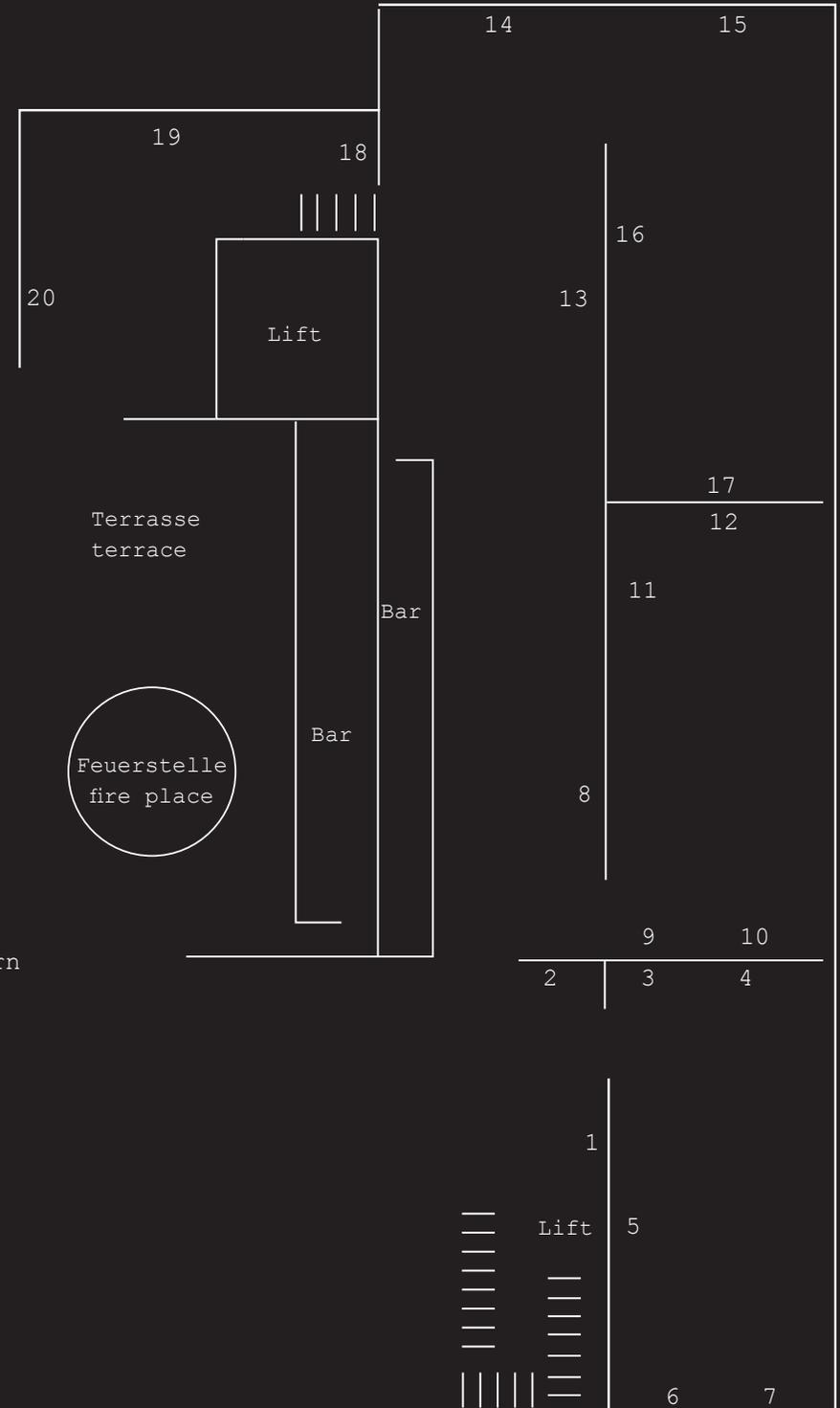
Acryl auf Leinwand
200 x 150 cm

19. ohne Titel, 2017

Chiffon
95 x 70 x 4 cm

20. ohne Titel, 2020

Acryl auf Leinwand
ca. 160 x 125 x 45 cm





Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely”
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023

Franziska Reinbothe

Look closely

30 September – 26 November 2023

#notforsale Spitalstrasse 18 / Basel

Das Bild als Gegenstand

Im Mittelpunkt des Werks von Franziska Reinbothe (*1980 in Berlin) stehen die Malerei und ihre materiellen Bedingungen. Ihre raumgreifenden Bildfindungen entstehen vor dem Hintergrund kunsthistorischer Reflexion über das Medium und seine Möglichkeiten im Spannungsfeld zwischen fiktionaler Darstellung und faktischer Existenz. Das Interesse der Künstlerin gilt dabei weniger dem gemalten Bild, sondern den materiellen Bestandteilen des Bildträgers, die sie einer skulpturalen Verwandlung unterzieht.

In der Geschichte der Malerei beansprucht der Aspekt der Versenkung in die Darstellung einen vorrangigen Wert. Die Bildfläche war der Ort illusionistischer Täuschung, der Ort des kontemplativen Eintauchens in eine fiktive Parallelwelt.

Seit dem 15. Jahrhundert ist Leon Battista Albertis Metapher des Bildes als offenes Fenster, das den Blick in eine andere Realität lenkt, prägend: Das *finestra aperta* gewährt durch einen rechteckigen Ausschnitt Einblick in eine Parallelwelt.

Aufgeladen mit einer symbolischen Bedeutung, weist die Malerei über die Realität des Betrachters hinaus. Sie vermag es, auf der malerisch behandelten (Ober)Fläche einen eigenständigen Bildraum zu gestalten: Innerhalb eines begrenzten Bildfeldes entsteht eine in sich geschlossene Bildwelt, in der die Illusion einer Dreidimensionalität vorherrscht. Um sich voll und ganz auf die dargestellte Bildwirklichkeit einzulassen, ist ein Ausblenden der unmittelbaren Umgebung des Betrachters erforderlich.

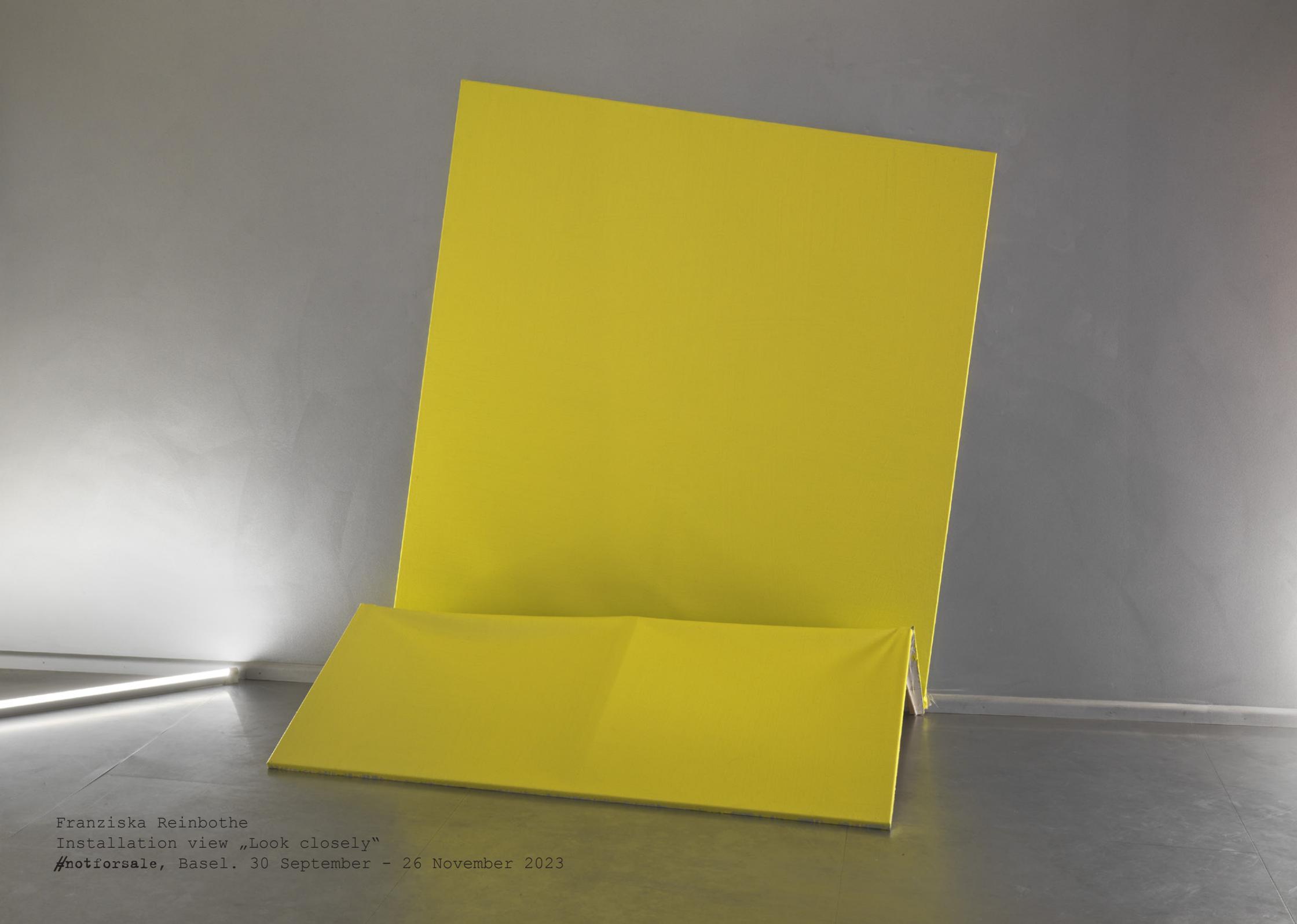
Schon 1890 brach der junge Maler Maurice Denis mit der Tradition und forderte, man möge „...sich ins Gedächtnis rufen: Ein Bild ist – bevor es zum Schlachtpferd, zu

einer nackten Frau oder irgendeiner Anekdote wird – im wesentlichen eine (Ober-)Fläche, bedeckt mit Farben in einer bestimmten Anordnung.“ Im Zuge der nüchternen Kunstauffassung der Minimalisten in den frühen 1960er Jahren wurde die Malerei durch die kategorische Ablehnung jeglicher illusionistischen Wirkung vom Sockel zeitlicher und räumlicher Entrücktheit gestoßen und stattdessen auf die reine, sachliche Selbstbezüglichkeit zurückgeworfen: Sie nimmt nun ausschließlich Bezug auf die eigene gegenständliche Beschaffenheit, thematisiert die Realität des Gemäldes als (flaches) Objekt. Der Bildraum und der Realraum, in dem Betrachter und Gemälde gleichermaßen eine physische Präsenz einnehmen, fallen zusammen. „Dreidimensionalität ist realer Raum. [...] Tatsächlicher Raum ist an sich viel mächtiger und spezifischer als Farbe auf einem flachen Untergrund“ (Donald Judd, 1964)

Statt der Aufforderung zu folgen, in die Bildebene einzutreten, muss der Betrachter das Gemälde als Objekt in seinem direkten Umfeld anerkennen, sich zu diesem im Raum verhalten, seine Position verändern.

Die Gestaltung der Bildfläche folgt nun keinem illusionistischen Ziel, sondern ist der Gestalt des Bildträgers verpflichtet, also beschränkt auf die rein formalen Gliederungselemente des Rechtecks. Das Gemälde wurde in seiner reinen Gegenständlichkeit zugleich zum Gegenstand der Darstellung. Nicht die Verheißung einer Fiktion, sondern der faktische Wert wird in den Vordergrund gerückt.

Dieser Auffassung einer objekthaften Existenz des Gemäldes, die den Betrachter zur Auseinandersetzung mit den eigenen physischen Bedingungen anregt, folgt Franziska Reinbothe.



Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023

In ihrem Schaffen ist das „offene Fenster“ von Alberti also nicht metaphorisch gemeint, sondern konkret konstruiert: Ein rahmendes Gerüst aus Holzkeilen in unterschiedlichen schrägen Ausführungen, hintereinander gestaffelt, aufgefächert, die Kontur einer Zimmerecke imitierend, einen Wandvorsprung entlang gleitend... Die Leinwand erscheint mal gelöst und beschwingt herabhängend, mal wie eine Zeltplane straff befestigt oder stellenweise wie eine Gardine gerafft. In jüngeren Werken wird der Einsatz von hauchzartem, durchscheinendem Chiffon erprobt: Er gibt den Blick auf die Rückseite und die Wandfläche frei, verweigert dadurch die Schauseite. In einem subtilen Schritt führt diese Durchlässigkeit die Abkehr von der klassischen Bildkonvention vor: Sie löst die strikte Trennung von gestaltetem Vordergrund und unsichtbarem Hintergrund auf.

In ihren formalen Experimenten überwindet Franziska Reinbothe die Gebundenheit an die Fläche des Bildfeldes zugunsten dreidimensionaler Erkundungen. Und scheint an das Bestreben von Lucio Fontana, das Bild zum Raum hin zu öffnen, anzuknüpfen, indem sie nicht nur die oberflächliche Membran der Leinwand durchstößt, sondern gleich die ganze Bildkonstruktion auf den Kopf stellt. Denn mit dem Ausbruch aus der Zweidimensionalität des konventionellen Bildträgers und der freien räumlichen Ausdehnung bewirkt Reinbothe die Verselbständigung der Bestandteile: „Wenn das Bild oder seine Materialien eine gewisse Autonomie an den Tag legen, macht mich das sehr glücklich.“ Aus diesen Komponenten des Bildträgers erwachsen die skulpturalen Ausformungen oder Umformungen von Franziska Reinbothe, deren Ursprung im Zufall der Zerstörung eines eigenen missglückten Werks liegt. Seit diesem entscheidenden Vorfall sind in konventioneller Hinsicht destruktive Handlungen wie Brechen, Spalten, Sägen, Zerschneiden, Falten, Raffeln, Knicken und Klappen von vorher intakten Konstruktionen aus Keilrahmen und Leinwand charakteristische Arbeitsschritte. „In der Malerei interessiert mich dasjenige, was für gewöhnlich verborgen bleibt: Die Rückseite eines Bildes und dessen Ränder. Um sie sichtbar zu machen, stauche

ich Leinwände zusammen, lege Keilrahmen wieder frei oder verzichte gleich ganz auf sie. Ich dehne, falte, zerbreche, durchschneide und/oder vernähe meine Bilder nach Beendigung des Malprozesses. Einige von ihnen ragen dann weit in den Raum hinein, andere haben sich bereits vollständig von der Wand gelöst.“

Bei aller konzeptuellen Konsequenz lockert Reinbothe die strenge Selbstreferenzialität des Minimalismus in zahlreichen, von schalkhaftem Humor durchdrungenen Spielarten auf. Zwar täuschen die Elemente nichts vor, bleiben als das, was sie sind sichtbar, jedoch lässt die Künstlerin in ihren Umformungen der Holzplatten und farbigen Stoffstücken einen gewissen mimetischen oder narrativen Gestus zu: Ihre endgültigen Formen enthalten mitunter assoziative Andeutungen, narrative Konnotationen, suggerieren gar eine fragile Figürlichkeit. So ist etwa die Geradlinigkeit einer seitlichen Holzleiste aufgebrochen und vorgeschoben, womit der Eindruck einer etwas ungelassenen körperlichen Haltung entsteht (hüftsteif, 2019).

Die spielerische Dekonstruktion von Franziska Reinbothe scheint mit hinter sinnigem Witz auch die Wandelbarkeit des Altartabels zu zitieren, jener Bildgattung, deren komplexes religiöses Bildprogramm sich auf mehreren in Bezug zueinander stehenden Tafeln im Raum entfaltet. Das dynamische Prinzip des Öffnens und Schließens, die Verwandlung von Rückseite in Vorderseite und umgekehrt, das Klappen, Falten, Umdrehen, Ausstülpen, erweisen sich als Handlungen, die eine Vielfalt der Erscheinungsformen ermöglichen. In diesem Sinne verkörpern Reinbothes Werke variable Zustände und strahlen mitnichten die schwere Statik bildhauerischer Werke aus, sondern die Leichtigkeit beweglicher Interventionen im Raum, deren wechselvolles Zusammenspiel von Farbe und Form die Spontaneität einer Skizze vermitteln und auf einen offenen, von Experimentierlust angetriebenen Arbeitsprozess verweisen, dessen Ausgangsfrage stets lautet: „Was passiert eigentlich, wenn...?“



Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023

Painting as an Object

The work of Franziska Reinbothe (*1980 in Berlin) focuses on painting and its material conditions. Her pictorial inventions tackle space and are created against the background of art-historical reflection on the medium and its possibilities between fictive representation and factual existence. The artist is less interested in the painted image than in the structural components of the image carrier, canvas and wooden framework, which she subjects to a sculptural transformation.

In the history of painting, the aspect of immersion in the pictorial representation claims a primary value. The painted plane was the place of illusionistic deception, the place of contemplative immersion in a fictive parallel world.

Since the 15th century, Leon Battista Alberti's metaphor of the painting as an open window that directs the viewer's gaze into another reality has been a predominant concept: The *finestra aperta* provides a glimpse into a parallel world through a rectangular section. Charged with a symbolic meaning, the painterly surface refers beyond itself and to an independent reality of representation. Created within a limited field, the illusion of three-dimensionality prevails in this self-contained pictorial world, which is essentially disconnected from the viewer's own material reality. So in order to fully engage with the reality conveyed by the painting, it is necessary that the viewer disengage with his immediate surroundings.

Already in 1890, the Parisian painter Maurice Denis asserted: „Remember that a painting—before being a warhorse, a naked woman or some story or other—is essentially a flat surface covered with colors assembled in a certain order.“ In the course of Minimalism's radically objective conception of art in the early 1960s, painting is completely stripped off its ability to deceive the viewer with visual means that are considered frivolous since they evoke a fictive, therefore, fake composition.

Not the arrangement of forms within a painterly image, but the form of the canvas itself becomes relevant. Minimalism categorically rejected any illusionistic tricks and insisted on the pure and true physical presence of painting, thus foregrounding the reality of the painting as a (flat) object. The distinction between the depiction "in" the rectangle and the rectangle itself was no longer valid. Representational and real space coincide, the latter of which being inhabited by both viewer and painting physically. "Three dimensions are real space. [...] Actual space is intrinsically more powerful and specific than paint on a flat surface." (Donald Judd, 1964).

Instead of entering a fictive space, the beholder now stops deadpan in front of the plane, recognizing the painting as an object belonging to his direct environment. He is prompted to actively relate to it in space, even move around it. The treatment of the picture surface does no longer follow any representational or illusionistic aim but is committed to the literal shape of the image carrier, thus limited to the purely formal constructive elements of the supporting rectangle. Not the false promise of fiction, but the factual value emphasized.

Franziska Reinbothe's approach is true to this understanding of painting as an object, stimulating the viewer to become aware of his own physical conditions. In her work, Alberti's „open window“ does not assume metaphorical meaning, but attains a literal shape. The wooden parts of a stretcher are joined to form various often strikingly dysfunctional constructions: doubled, splayed out, imitating the contour of a room corner, neatly fitted to fit a wall protuberance. The canvas appears sometimes loosely and buoyantly suspended, at other times tightly fixed like a tent tarpaulin or even gathered like a prim curtain. In more recent works, the artist experiments with gauzy, translucent chiffon: the "open window" now enables to catch a glimpse of the rear side of the support and the wall surface, again dismantling the notion of a representational side.

In a subtle step, this permeability demonstrates the

departure from the classical pictorial convention: It dissolves the duality of the painterly panel in its strict separation between painted front and negligible back. In her formal experiments, Franziska Reinbothe investigates the very notion of shape, overcoming the pictorial plane in favor of three-dimensional explorations. She seems to take up Lucio Fontana's endeavour of opening up the painting to space not only by merely penetrating the superficial membrane, but by turning the entire picture construction upside down. Leaving behind the flatness of the conventional painting and imbuing it with a boundless spatial expansion, Reinbothe allows the structural components to become independent entities: „It makes me very happy when the painting or its materials assume a certain autonomy.“

Franziska Reinbothe's sculptural formations or re-formations are based on these formative elements of the pictorial support, which she twists and thwarts and liberates from former rectangular confines in a playful reflection on the means of painting. The origin of this procedure lies in the chance event of the destruction of one of Reinbothe's own dismissed earlier works. Since this decisive incident, destructive actions such as breaking, splitting, sawing, cutting, folding, gathering, creasing, and folding of previously intact constructions of stretcher and canvas have become characteristic working steps. „In painting, I am interested in what usually remains hidden: The back of a painting and its edges. To make them visible, I compress canvases, expose stretcher frames or do without them altogether. I expand, fold, break, cut through and/or sew up my paintings after the painting process is finished. Some of them then protrude far into the room, others have already completely detached themselves from the wall.“ Despite her conceptual consistency, Reinbothe breaks up the strict self-referentiality of minimalism in numerous ways that are imbued with mischievous humor. Although the elements do not explicitly refer to anything else, remaining visible as what they are, the artist allows

for a certain mimetic or narrative gesture in her transformations of the wooden slats and colored pieces of fabric: her final forms sometimes contain associative hints, narrative connotations, even suggest spontaneous idea or impression.

For example, the straightness of a lateral wooden slat is broken so it thrusts forward, alluding to a somewhat awkward physical posture (hüftsteif, 2019). Franziska Reinbothe's witty deconstructions also seem to cite the mutability of the altar retable, the traditional genre whose complex religious pictorial program unfolds in space on several panels that stand in distinct relation to one another. The dynamic principle of opening and closing, the transformation of the back into the front and vice versa, the folding, turning over, and turning inside out prove to be actions that enable a variety of manifestations in the religious context. In this sense, Reinbothe's works embody variable states rather than incorporating the leaden static of sculptural works. They intrinsically bear the lightness of moving interventions in space, whose shifting interplay of color and form convey the spontaneity of a sketch and point to an open-ended working process driven by a desire to experiment, whose point of departure is expressed in the question: „What actually happens when...?“

Bettina Haiss, Cologne 2023

ohne Titel, 2022
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
300 x 170 cm
unique
NFSSPI18.128
CHF 16.000,00 (+ VAT)





ohne Titel, 2022
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
ca. 105 x 85 x 10 cm
unique
NFSSPI18.129
CHF 7.000,00 (+ VAT)

Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
~~#notforsale~~, Basel. 30 September - 26 November 2023





ohne Titel, 2021
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
200 x 150 cm
unique
NFSSPI18.130
CHF 11.900,00 (+ VAT)



Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023



ohne Titel, 2016
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
180 x 12 cm
unique
NFSSPI18.131
CHF 6.400,00 (+ VAT)

ohne Titel, 2021
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
ca. 150 x 120 x 21 cm
unique
NFSSPI18.132
CHF 10.000,00 (+ VAT)





Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely”
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023



Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely”
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023

ohne Titel, 2022
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
200 x 150 cm
unique
NFSSPI18.133
CHF 11.900,00 (+ VAT)





Franziska Reinbothe
ohne Titel, 2022
Detail

ohne Titel, 2022
Acryl auf Leinwand, Baumwolle
acrylic on canvas, cotton
70 x 50 cm
unique
NFSSPI18.134
CHF 4.200,00 (+ VAT)





Anziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023



ohne Titel, 2021
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
200 x 150 cm
unique
NFSSPI18.135
CHF 9.000,00 (+ VAT)

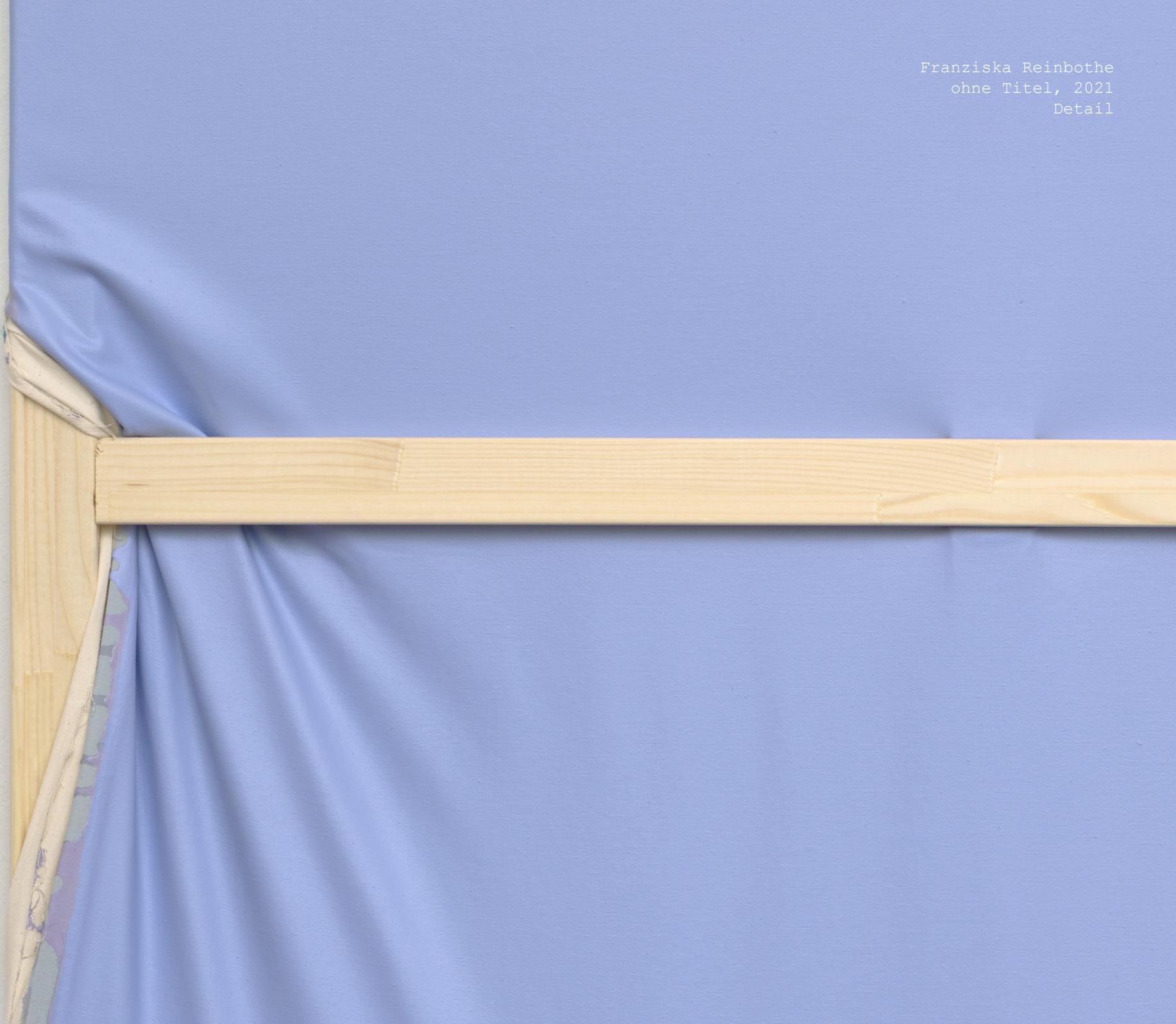


Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely”
#notforsale, Basel, 30 September - 26 November 2023



ohne Titel, 2021
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
120 x 100 cm
unique
NFSSPI18.136
CHF 7.700,00 (+ VAT)

Franziska Reinbothe
ohne Titel, 2021
Detail





Zacken, 2018
Acryl auf Baumwolle
acrylic on cotton
ca. 84 x 73 x 12 cm
unique
NFSSPI18.137
CHF 5.900,00 (+ VAT)

Franziska Reinbothe
Zacken, 2018
Detail





ohne Titel, 2021
Chiffon, Garn
Chiffon, yarn
200 x 150 x 4 cm
unique
NFSSPI18.138
CHF 12.000,00 (+ VAT)



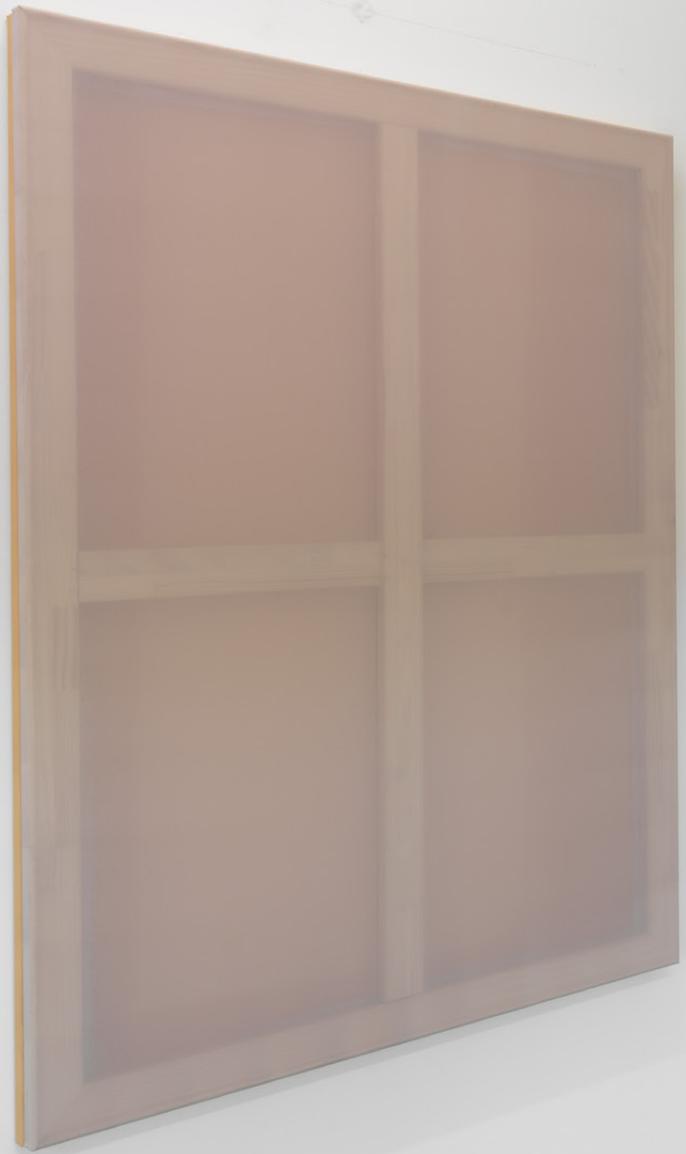
Franziska Reinbothe

Installation view „Look closely“

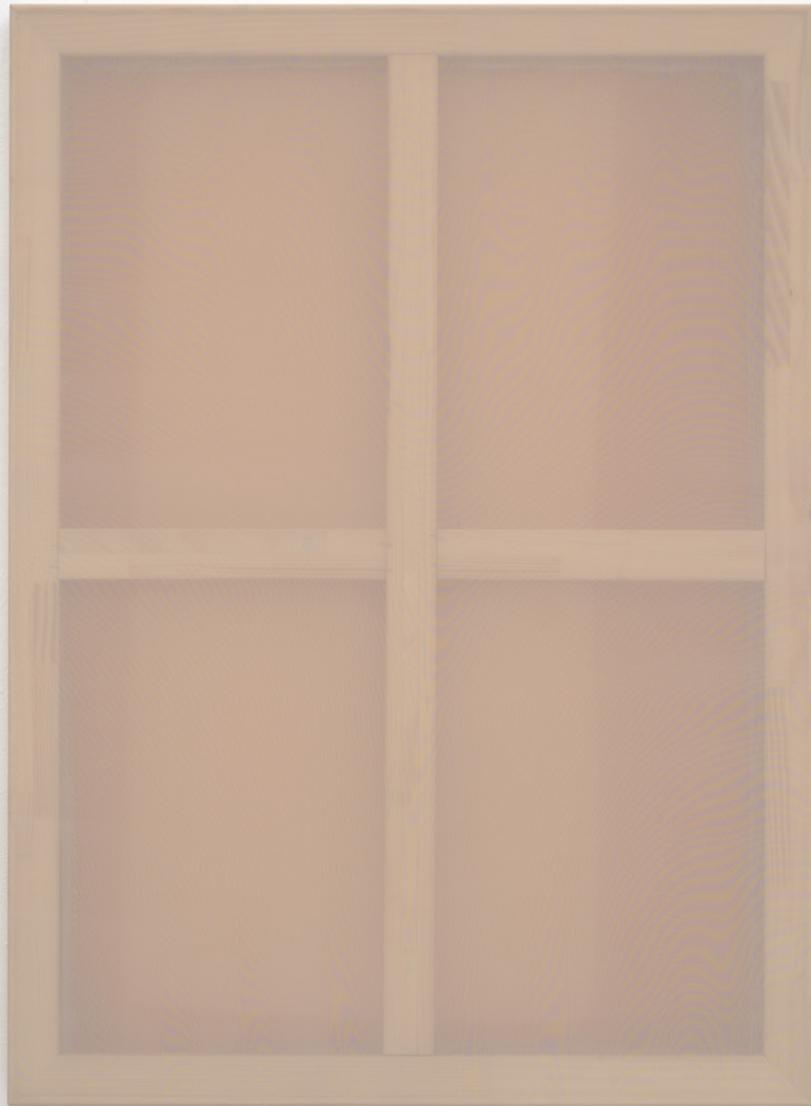
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023

Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
~~#notforsale~~, Basel. 30 September - 26 November 2023



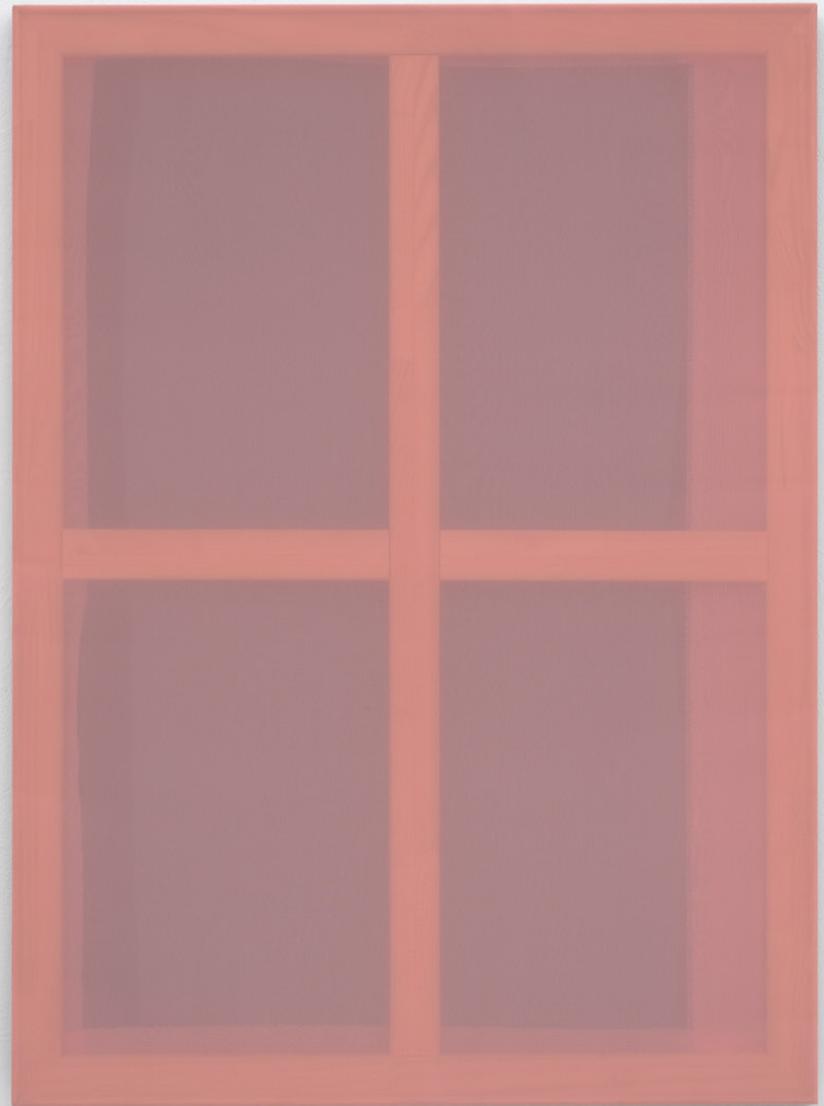


Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023



ohne Titel, 2017
Chiffon
chiffon
95 x 70 x 4 cm
unique
NFSSPI18.139
CHF 5.800,00 (+ VAT)

ohne Titel, 2017
Chiffon
chiffon
95 x 70 x 4 cm
unique
NFSSPI18.140
CHF 5.800,00 (+ VAT)





Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023



Franziska Reinbothe
Installation view „Look closely“
#notforsale, Basel. 30 September - 26 November 2023

ohne Titel, 2020
Acryl auf Leinwand
acrylic on canvas
ca. 160 x 125 x 45 cm
unique
NFSSPI18.141
CHF 11.400,00 (+ VAT)



Franziska Reinbothe
ohne Titel, 2020
Detail



#notforsale

Please contact us - by appointment only

Spitalstrasse 18
4056 Basel
Switzerland

Contact: tm@strawconcept.com
Tel: +41 79 550 66 07

notforsale.ch



Franziska Reinbothe - „Look closely“

exhibition photography @ Serge Hasenböhler

artworks © the artist 2023 unless otherwise stated

© #notforsale, 2023